

Ei! sagt mir doch, wo Weinsberg liegt?
 Ist gar ein wack'res Städtchen.
 Hat, treu und fromm und klug gewiegt,
 Viel Weiberchen und Mädgen.
 Ich muß, kommt mir das Freien ein,
 Fürwahr! muß ein's aus Weinsberg frei'n.

5. Gotthold Ephraim Lessing.

(Geb. am 22. Jan. 1729, gest. am 15. Febr. 1781.)

G. E. Lessing war der Sohn eines Predigers zu Kamenz. Der Knabe entwickelte sich bei seinen außergewöhnlichen Anlagen sehr freudig, und schon in seinem 12. Jahre ging er auf die Fürstenschule nach Meißen. Alte Sprachen und Mathematik waren seine Lieblingsbeschäftigungen; jedoch versuchte er sich auch mit großem Geschick in der Dichtkunst. Später besuchte er die Universität zu Leipzig, wo er Theologie studiren sollte; allein dieselbe sprach ihn nicht an, und er trieb Leibesübungen und schöne Künste. Namentlich hatte er große Neigung zum Theater und schrieb für dasselbe mehrere Stücke. Er lebte bald in Leipzig, bald in Potsdam, bald in Berlin und bald auf Reisen, also höchst unstät. Endlich 1770 wurde er Bibliothekar und Hofrath zu Wolfenbüttel. Unter seinen Theaterstücken stehen Nathan der Weise, Emilie Galotti und Mina von Barnhelm oben an. Außerdem hat er Oden, Lieder und äußerst schöne Fabeln geschrieben; auch auf dem Felde der Theologie, der Kunst und Wissenschaft war er äußerst thätig, und hat um die Ausbildung der deutschen Sprache große Verdienste. Er verwickelte sich aber in viele literarische Streitigkeiten, die ihm das Leben nicht wenig verbitterten. Für die Jugend hat er eigentlich nicht geschrieben; dennoch sind seine Fabeln ihr zugänglich und wir theilen daraus einige Proben mit.